



In Südafrika gibt sich Hanspeter Dubler der Schönheit des Grosswildes hin. In Uganda sucht er die Berggorillas.



Der Kontakt mit der Bevölkerung Afrikas und ihrer Kultur ist für ihn unverzichtbar. Wenn ihm Frauen begegnen, die ihre Handarbeiten erklären und verkaufen, hat er ein offenes Ohr und ein offenes Portemonnaie.

Bilder: zg

Der Faszination Afrikas folgen

Im Krüger-Nationalpark wird sich Hanspeter Dubler zum Ranger ausbilden lassen

Mut brauchte er, als er sich 24-jährig selbstständig machte. Mut erforderte jetzt auch der Entscheid, sich beruflich neu zu orientieren. Im Oktober beginnt er die einjährige Ausbildung in Afrika. Dann kommt er zurück, um sein bisheriges Hobby zum Business auszubauen.

Lis Glavas

Seit rund fünf Jahren organisiert Hanspeter Dubler Fotoreisen nach Südafrika und Uganda. Die Ranger-

«**Ich habe einige Projekte im Kopf**

Hanspeter Dubler

Ausbildung soll ihn dazu befähigen, seine Angebote auszubauen. «Ich möchte meinen Reisenden mehr zei-

gen als nur die Fotografie. Afrika hat viel mehr zu bieten. Und als bekennender Afrikafan wollte ich immer mehr wissen. Deshalb habe ich mich zu dieser Ausbildung entschlossen.»

Unter wilden Tieren und Menschen ohne graue Haare

Die erste Hälfte des Ausbildungsjahres wird in einem Camp im Krüger-Park stattfinden, mitten im Busch, ohne Elektrizität – Beleuchtung schaffen Paraffin- und Solarlampen – und natürlich ohne Zäune. «Mitten unter Löwen und anderen wilden Tieren», erzählt er vergnügt. «Es gibt dort einfach eingerichtete Zimmer für Jungs und für Mädels, ein Waschzimmer und eine Küche. Der Gemeinschaftsbereich besteht aus einer mit Stroh überdachten, seitlich offenen Plattform. «Lernen werde ich dort viel über die Tiere, das Wildtierverhalten, die Geologie, das Spuren- und Fährtenlesen, über Navigation, As-

tronomie, das Fahren von Offroadern und das Überleben im Busch. Wird sicher spannend.»

In der zweiten Hälfte soll es dann etwas bequemer werden. «Die werde ich in einer Lodge verbringen, wo ich Praxis sammeln und mich von erfahrenen Rangern weiterbilden lassen kann. Nach einem Jahr und einer bestandenen Prüfung winkt dann das Zertifikat zum «Professional Field Guide». Seine Klasse wird aus 15 bis 20 Lernenden bestehen. «Wobei ich bestimmt mit Abstand der Älteste und auch der Einzige mit grauen Haaren sein werde» schmunzelt er. «Grösstenteils sind es Südafrikaner zwischen 24 und 28 Jahren, welche diese Ausbildung mit dem Ziel machen, nachher als Ranger in den Parks zu arbeiten.»

Nach dieser Ausbildung wird er nach Bremgarten zurückkehren. Seine Wohnung will er behalten. «Ich habe einige Projekte im Kopf. Was sich davon umsetzen lässt, weiss ich

zurzeit noch nicht, das wird sich zeigen. Gedanken mache ich mir zu einem Buch- und/oder Filmprojekt, zu Präsentationen und natürlich weiteren Reisen, die ich organisieren will. Ich glaube, dass ich als Schweizer Ranger und Fotograf Menschen erreichen kann, welche Afrika kennenlernen möchten oder noch mehr darüber erfahren wollen. Wahrscheinlich kenne ich dank der Ausbildung dann auch Orte, die sonst fast niemand kennt.»

Individualreisen in kleinen Gruppen

Wenn er von kleinen Gruppen spricht, für die er die Reisen organisiert, spricht er von vier bis höchstens sechs Teilnehmenden. «Im Offroad soll jeder einen Fensterplatz bekommen. Mit kleinen Gruppen ist es auch leichter, Unterkünfte zu finden und auf Unvorhergesehenes zu reagieren.» Mit nicht einkalkulierten Zwi-

schiefällen ist immer zu rechnen in einer Kultur, in welcher Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit nicht gar so grosse Tugenden sind.

Er schätzt diese Kultur sehr. «Die Lebensfreude dieser Menschen packt mich. Sie ist unglaublich ansteckend, hemmungslos. Es kommt immer wieder vor, dass auf dem Flughafen Arbeitende spontan zu singen beginnen. In Uganda gehe ich mit meinen Mitreisenden in Kirchen, in grosse, pumpenvolle Kirchen. Zwar predigen die Priester gerne eine Dreiviertelstunde lang, wovon wir natürlich kein Wort verstehen. Aber die Stimmung ist immer wieder erlebenswert. Sie tanzen mitreissend zu ihren Gesängen, man fühlt sich wie in einem Popkonzert. Es geht unter die Haut. Bisher haben alle meine Reisegefährten diese Kirchenbesuche geschätzt.» Weder diese noch seine eigene Kultur möchte Hanspeter Dubler missen. Seine Zukunft sieht er im Pendeln zwischen beiden.

In gute Hände übergeben

Hanspeter Dubler hat «Foto Dubler» per Ende August verkauft

Käufer Stephan Fässler wird das Fotofachgeschäft im «Sunnemärt» als Filiale weiter bestehen lassen. Das Tagesgeschäft wird Bianca Trottmann führen, sie kennt den Betrieb. Eine Gelegenheit, die Hanspeter Dubler leichteren Herzens gehen lässt.

Lis Glavas

Eigentlich plante Hanspeter Dubler, die Ranger-Ausbildung in Südafrika später zu starten, da er noch Lernende im Geschäft hat. Sie werden im August 2020 abschliessen. «Es hat sich aber ergeben», erklärt er, «dass sich Stephan Fässler und seine Mitarbeiterin Bianca Trottmann nach einer Filiale umschaute. Er hat in Affoltern a. Albis ein Fotofachgeschäft, sie hat vor einigen Jahren bei mir das 3. Lehrjahr absolviert. Sie sind ein eingespieltes Team. Es ist ihnen wichtig, eines der Fotogeschäfte weiterleben zu lassen und mit den Neuen Medien und Angeboten auszubauen. Bianca Trottmann ist jung, dynamisch und kompetent unterwegs und wird im Tagesgeschäft die Filiale im «Sunnemärt» führen.»

Fotofachgeschäfte rar geworden

Mit seiner 30-jährigen Erfahrung am Fotomarkt und den Kenntnissen neuester Technologien habe Stephan Fässler klare Ziele und Vorstellungen, wie auch Veränderungen am



Dass sein Fotofachgeschäft im «Sunnemärt» kompetent weitergeführt wird, lag Hanspeter Dubler sehr am Herzen.

Bild: zg

Markt erfolgreich gemeistert werden können. «Und weil sie das Geschäft so weiterführen und die Lernenden

übernehmen, haben wir uns geeinigt, nicht bis 2020 zu warten.» Abwarten wird Hanspeter Dubler also auch

nicht das 30-Jahr-Jubiläum seines Geschäfts «Foto Dubler», das er am 1. Dezember feiern könnte.

Wie sieht er die Zukunft im Fotofachgeschäft? «Natürlich ist es nicht einfach. Aber da ist unsere Branche nicht allein. Alle KMU und Detaillisten müssen sich mit dem Onlinehandel und den Grossverteilern messen.» Er nennt mehrere Vorteile seines jetzt verkauften Fachgeschäftes. Es befindet sich in einem gut frequentierten Einkaufszentrum mit direkten Parkplätzen. Mittlerweile gebe es in der Region nicht mehr viele Fotofachgeschäfte und immer noch Menschen, die eine persönliche Fachberatung schätzen. «Trotz Handy und Selfie sind professionelle, gute Bilder immer noch gefragt: für die Bewerbung, für Businessbilder oder für eine professionell ausschauende Website. In Zukunft wird auch das bewegte Bild eine noch grössere Rolle spielen, was für unsere Branche ebenfalls eine Chance ist.» Und nach wie vor gibt es die Kundinnen und Kunden, die beim Kauf von Fotogerät beim Fachmann nicht nur Beratung beziehen, sondern auch das Produkt.

Tatsächlich ist das Bremgarter Fotofachgeschäft noch das einzige in der Region. «Als ich mein Geschäft eröffnete, hatte ich etliche Konkurrenten in Bremgarten, Wohlen und Muri.»

Hanspeter Dubler ist Präsident der Ladenzentrumsgemeinschaft Sunnemärt. Die April-Sitzung wird seine letzte sein. «Zwei neue Kräfte kommen in den Vorstand. Dieser wird die Präsidiumsaufgaben vorerst aufteilen. Weiteres wird sich entwickeln», ist er zuversichtlich.